

Rudolf von Ems  
Weltchronik



Codices illuminati medii aevi 12

Rudolf von Ems

## Weltchronik

(Gesamthochschul-Bibliothek Kassel -  
Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek  
der Stadt Kassel, 2<sup>o</sup> Ms. theol. 4)

Farbmikrofiche-Edition

Literarhistorische Einführung  
von Kurt Gärtner  
Beschreibung der Handschrift  
von Hartmut Broszinski



Edition Helga Lengenfelder  
München 1989

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Rudolf <von Ems>:**

Weltchronik : (Gesamthochschul-Bibliothek Kassel -  
Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel,  
2° Ms. theol. 4) / Rudolf von Ems. - Farbmikrofiche-Ed. /  
literarhistor. Einf. von Kurt Gärtner. Beschreibung d. Hs. von  
Hartmut Broszinski. - München : Lengenfelder, 1989

(Codices illuminati medii aevi ; 12)

7 Mikrofiches & Text

ISBN 3-89219-012-7

NE: Gärtner, Kurt [Hrsg.]; GT

Copyright Dr. Helga Lengenfelder, München 1989

Alle Rechte vorbehalten

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder  
Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren  
oder unter Verwendung elektronischer oder mechanischer Systeme  
zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten

Photographische Aufnahmen: Angela-Iris Kirchner, Baunatal/Rengershausen;  
Gesamthochschul-Bibliothek Kassel -

Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel

Herstellung der Farbmikrofiches: Herrmann & Kraemer, Garmisch-Partenkirchen

Druck: Hansa Print Service, München

Binden: Buchbinderei Robert Ketterer, München

Printed in Germany  
ISBN 3-89219-012-7

## INHALT

### KURT GÄRTNER

#### LITERARHISTORISCHE EINFÜHRUNG DER 'WELTCHRONIK'

#### RUDOLFS VON EMS

Zur Weltchroniküberlieferung .....	7
Inhalt, Quellen und Aufbau der Weltchroniken .....	8
Rudolfs von Ems 'Weltchronik' .....	9
Die 'Christherre-Chronik' .....	9
Jans Enikels 'Weltchronik' .....	11
Bruder Philipps 'Marienleben' .....	12
Das Überlieferungsprogramm der Kasseler Handschrift .....	12
Inhaltsübersicht der Kasseler Handschrift .....	14

### HARTMUT BROSZINSKI

BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFT .....	19
Die Miniaturen .....	20
Der Einband .....	24
Geschichte der Handschrift .....	25

LITERATURVERZEICHNIS .....	27
----------------------------	----

### FARBMIKROFICHE - EDITION

Bl. 1r - 49r .....	Fiche	1
Bl. 49v - 98r .....	Fiche	2
Bl. 98v - 147r .....	Fiche	3
Bl. 147v - 196r .....	Fiche	4
Bl. 196v - 245r .....	Fiche	5
Bl. 245v - 294r .....	Fiche	6
Bl. 294v - 295v, Einband .....	Fiche	7



KURT GÄRTNER

LITERARHISTORISCHE EINFÜHRUNG  
DER 'WELTCHRONIK' RUDOLFS VON EMS

Zur Weltchroniküberlieferung

Die Kasseler Handschrift überliefert fast vollständig die 'Weltchronik' Rudolfs von Ems und gehört aufgrund ihrer Ausstattung zu den prominentesten Textzeugen dieses in vielen Handschriften und in vielfältigen Überlieferungszusammenhängen erhaltenen Werkes. Auch der Kasseler Kodex bezeugt diese Überlieferungsvielfalt: Rudolfs Werk macht nur etwa drei Viertel seines Inhalts aus, das übrige Viertel enthält andere Werke oder Teile aus anderen Werken. Da Rudolf seine 'Weltchronik' nicht vollenden konnte, wurde sie nämlich im Laufe ihrer Überlieferung immer wieder mit thematisch verwandten Werken verbunden und auf diese Weise notdürftig vervollständigt. Die Kasseler Handschrift repräsentiert mit einigen anderen Handschriften einen solchen Vervollständigungsversuch. Dieser ist dadurch gekennzeichnet, daß an den leicht gekürzten, sonst kaum veränderten Text Rudolfs am Anfang und Ende weitere Texte angelagert werden, um Rudolfs Werk zu erweitern bzw. zu komplettieren. Auf Rudolfs Weltchronikplan und seine Vorbilder und Quellen ist daher im folgenden ebenso einzugehen wie auf die verwandten Werke, aus denen die Anlagerungen stammen; weiter ist das aus dem Überlieferungsverbund erkennbare Weltchronikprogramm zu charakterisieren, die Rudolf-Handschriften mit vergleichbaren Überlieferungsgemeinschaften anzuführen und schließlich der Kasseler Kodex und seine individuelle Ausgestaltung des Programms durch eine genaue Beschreibung seines Inhalts vorzustellen.

Die 'Weltchronik' Rudolfs in ihrem ursprünglichen Umfang und ihrer autornächsten Überlieferung, wie sie vermutlich in der St. Galler Handschrift Ms 302 Vad. vorliegt, hat jetzt durch Hubert Herkommer eine umfassende literarhistorische Würdigung erfahren,<sup>1</sup> die Überlieferungsgeschichte in ihrer Vielfalt, wie sie auch durch die Kasseler Handschrift bezeugt wird, bleibt allerdings noch aufzuarbeiten.<sup>2</sup>

### Inhalt, Quellen und Aufbau der Weltchroniken

Die mittelalterlichen Weltchroniken in lateinischer Sprache wie in den Volkssprachen sind Darstellungen der Geschichte der Welt von der Schöpfung bis zur Gegenwart aus christlicher Perspektive. Direkte oder indirekte Hauptquelle für die Geschichte vor der Zeitenwende und für den Anfang der neuen Zeit, die mit Christi Geburt beginnt, waren die historischen Bücher der Bibel von der Genesis bis zur Apostelgeschichte. Hauptquellen für die nachapostolische christliche Geschichte waren die Papst- und Kaiserchroniken. Die gesamte Weltgeschichte wurde in der Regel eingeteilt in sechs oder sieben *aetates mundi* "Weltalter",<sup>3</sup> deren letztes mit Christi Geburt beginnt.

Für die volkssprachigen Weltchroniken waren die ihnen vorausgehenden lateinischen Werke Muster und meist auch Quellen zugleich. Das bei weitem erfolgreichste und daher auch maßgebende lateinische Werk, das die biblische Heilsgeschichte darstellte, war die 'Historia scholastica' des Petrus Comestor (gestorben 1179). Petrus faßte den Text der geschichtlichen Teile der Bibel nach Bibelbüchern geordnet zusammen, versah ihn mit Erklärungen und ergänzte ihn aus außerbiblischen und apokryphen Quellen. Eingeschaltet in seine Darstellung der Heilsgeschichte sind die gleichzeitigen Ereignisse der Profangeschichte als *incidentia* oder *accidentia*, d.h. als zeitliche "Zusammenfälle" der heidnischen mit der biblischen Geschichte. Die für die Bedürfnisse des Unterrichts verfaßte 'Schulbibel' wurde zu einem der meistgelesenen Bücher für die folgenden drei Jahrhunderte; sie wurde ergänzt, vielfach kommentiert und übersetzt.<sup>4</sup>

Von den Darstellungen der nachbiblischen Geschichte, die die 'Historia scholastica' ergänzten, waren zwei im 13. Jahrhundert verfaßte Werke am erfolgreichsten: das 'Chronicon pontificum et imperatorum' Martins von Troppau<sup>5</sup> und die von einem anonymen Franziskaner verfaßten 'Flores temporum',<sup>6</sup> der abweichend von Martin ebenfalls die vorchristliche Zeit berücksichtigte und den Stoff nach dem Sechs-Weltalter-Schema gliederte, das Schwergewicht jedoch - wie die 'Sächsische Weltchronik' - auf das sechste Weltalter, also auf die Zeit nach Christi Geburt legte. Die 'Flores' wurden zu einer Hauptquelle für Heinrich von München, der im 14. Jahrhundert eine umfassende und bis in das 13. Jahrhundert reichende Weltchronik in deutscher Sprache kompilierte.<sup>7</sup>

### Rudolfs von Ems 'Weltchronik'

Die erste deutschsprachige Weltchronik, die die Weltgeschichte von der Schöpfung bis zur Gegenwart darstellen sollte, hat Rudolf von Ems begonnen, aber nicht abschließen können. Hauptquelle und Modell war für ihn die 'Historia scholastica'. Die Geschichte gliederte er nach dem Sechs-Weltalter-Schema, das er - abweichend von seinen Angaben im Prolog - im Verlaufe der Arbeit etwas modifizierte. Die Darstellung der ersten vier Weltalter (1. Adam, 2. Noah, 3. Abraham, 4. Moses) konnte er vollenden, bei der Arbeit am fünften Weltalter (David), das den Stoff der Königsbücher umfaßt, starb er. Rund 33000 Verse hatte er gedichtet und den Bibelstoff bis zum Tod Salomos (III. Reg. 11,43) bewältigt. Ein Fortsetzer, der die Arbeit an den Königsbüchern fortführte (bis IV. Reg. 4,42) und noch rund 3000 Verse hinzufügte, widmete dem Dichter einen Nachruf (V. 33479-96), aus dem hervorgeht, daß Rudolf in Italien mitten in der Arbeit starb.<sup>8</sup>

An passender Stelle, nämlich zu Beginn des fünften Weltalters, das den Namen Davids trägt und den Stoff der Königsbücher enthalten sollte, nennt Rudolf den Stauferkönig Konrad IV. (1250-1254) als seinen Herrn und Auftraggeber (V. 21556ff.). Vermutlich befand sich der Dichter im Gefolge des Königs auf dessen Zug nach Italien (1251-1254), als ihn der Tod ereilte.

Rudolfs Werk ist ein Torso, mit der Arbeit des Fortsetzers umfaßt es 36338 Verse nach Ehrismanns Ausgabe. In seiner ursprünglichen Fassung ist es immer nur zusammen mit der Arbeit des Fortsetzers überliefert. Die Kasseler Handschrift enthält es bis auf die ersten 408 Verse und einige für ihre Handschriftengruppe charakteristischen Kürzungen<sup>9</sup> vollständig.

### Die 'Christherre-Chronik'

Nur wenig später als Rudolf begann in Thüringen ein Autor die Arbeit an einer Weltchronik, die nach den beiden ersten Worten ihres Anfangsverses *Christ herre keiser über alle craft* den Werktitel 'Christherre-Chronik' erhalten hat, um sie zu unterscheiden von Rudolfs Werk, das mit dem Vers *Richter Gott, herre über alle kraft* beginnt. Die 'Christherre-Chronik' entstand im Auftrag Heinrichs des Erlauchten (1218-1288), der nicht nur einer der mächtigsten Fürsten seiner Zeit war, sondern sich auch literarisch betätigte.<sup>10</sup> Der Autor nennt als seinen Auftraggeber an drei verschiedenen Stellen den Landgrafen Heinrich von Thüringen. Besonders die dritte Erwähnung, die auf einen mächtigen Herren mit einem großen Hofstaat bezogen ist, dürfte für die Identifizierung mit Heinrich dem Erlauchten ausschlaggebend sein; der Autor kritisiert seinen Herrn, ähnlich wie Wolfram im 'Parzival'

(297,16ff. vgl. 'Willehalm' 417,22ff.) den Thüringer Landgrafen Hermann, indem er ihm einen Joseph wünscht, der ähnlich für ihn sorgte wie der biblische Joseph für Pharao.<sup>11</sup> Die erste Erwähnung steht in der langen Einleitung des Werkes<sup>12</sup> und ist auch in der Kasseler Handschrift erhalten (Bl. 3rb). Da Heinrich der Erlauchte die 1247 nach Heinrich Raspes Tod von ihm beanspruchte Herrschaft über Thüringen um 1250 konsolidierte und dann 1263 an seinen ältesten Sohn Albrecht übertrug, dürfte die 'Christherre-Chronik' zwischen 1250 und 1263 entstanden sein.<sup>13</sup>

Die 'Christherre-Chronik' ist noch nicht ediert; es gibt außer Massmanns Ausgabe der ersten 2200 Verse nur Abdrucke von kleineren Teilen aus verschiedenen Handschriften und Handschriftenfragmenten; selbst die neuesten Handbücher unterrichten nur unzureichend über dieses Werk.<sup>14</sup>

Anstelle von Rudolfs kurzem Prolog (V. 1-188) stellt der Thüringer Anonymus seinem Werk eine ausführliche Einleitung voran (V. 1-1266 in Massmanns Abdruck). Nach dem Prologgebet geht er ein auf sein Vorhaben und nennt in der folgenden langen Einleitung als seinen Hauptgewährsmann Gottfried von Viterbo<sup>15</sup> (V. 119f.). Aus dessen 'Pantheon' schreibt er dann seine Quellenangaben und die folgenden Ausführungen über das Sein Gottes vor der Schöpfung, die Trinität, die Engel usw. aus. Auch für die weitere Darstellung greift er immer wieder auf das 'Pantheon' Gottfrieds als Quelle zurück, die vor allem für die Schöpfungsgeschichte (Gen. 1,1ff.) noch die dominierende Quelle bleibt. Der Bibeltext beginnt erst mit V. 1267ff. nach Massmanns Abdruck und wird zunächst mit den umfangreichen Deutungen Gottfrieds geboten.

Zu den weiteren Quellen dieses Dichters gehörte ebenfalls die 'Historia scholastica', doch geht er in den späteren Teilen seiner Darstellung immer wieder direkt auf den Bibeltext zurück und gibt diesen ausführlich Vers für Vers wieder. Dadurch wird seine Arbeit viel umfangreicher als die inhaltlich entsprechenden Teile bei Rudolf, der die Zusammenfassung der 'Historia scholastica' direkt benutzte oder wie diese kompendienartig den biblischen Erzählstoff selber zusammenfaßte.

Bisher hat man vorwiegend nach den bei Massmann abgedruckten 2200 Versen des Anfangs über die 'Christherre-Chronik' geurteilt. Die späteren Teile bieten mit ihrer größeren Bibelnähe jedoch ein ganz anderes Bild.<sup>16</sup>

Wie Rudolf gliedert auch der 'Christherre-Chronik'-Autor seinen Stoff nach dem Sechs-Weltalter-Schema, nur bricht er seine Arbeit schon im vierten Weltalter am Anfang des Richterbuches (1,7) ab. Auch die 'Christherre-Chronik' ist also ein Torso (24330 Verse)<sup>17</sup> und in ihrem ursprünglichen Umfang noch seltener

überliefert als das Werk Rudolfs. Sie wurde jedoch immer wieder kombiniert mit Rudolfs Werk und konnte deshalb bei der ersten gelehrten Beschäftigung mit den Weltchroniken zunächst nicht klar von diesem geschieden werden. Erst die Arbeit von August F. C. Vilmar hat gezeigt, daß man es mit zwei verschiedenen Werken zu tun hat. In der Kasseler Handschrift sind die ersten 2600 Verse der 'Christherre-Chronik' mit Rudolfs 'Weltchronik' so verbunden, daß sie den Anfangsteil von Rudolfs Werk (V. 1-408) ersetzen.<sup>18</sup>

#### **Jans Enikels 'Weltchronik'**

Eine weitere gereimte Weltchronik, die jedoch vollendet wurde, verfaßte ebenfalls noch im 13. Jahrhundert der Wiener Jans Enikel.<sup>19</sup> In diesem Werk ist neben der biblischen Zeit auch die nachbiblische ausführlich berücksichtigt. Enikel gelangt wohl bis zu Friedrich II., doch nur auf Kosten großer Lücken. Seine Darstellung springt "kühn von Moses' Tod zu Saul und David, von Konstantin zu Karl d. Gr. und fertigt die Kaiser und Könige bis zu Otto IV. in knapper Prosa ab".<sup>20</sup> Orientierungsrahmen und Quelle für Enikel war der historische Teil der 'Imago mundi' des Honorius Augustodunensis,<sup>21</sup> der eine kurzgefaßte Weltchronik bot. Die 'Imago mundi' wurde auch schon von Rudolf von Ems für die Darstellung seines geographischen Abrisses als Quelle benutzt.<sup>22</sup> In Enikels Darstellung der Weltgeschichte sind immer wieder breit ausgeführte Geschichten aus verschiedenen anderen Quellen eingestreut, die den Hauptteil des Werkes ausmachen.

Aus dieser wohl lückenhaften, aber doch abgeschlossenen Weltchronik versuchte man schon bald die beiden andern umfassender angelegten, aber unvollendeten Weltchroniken zu ergänzen und zu erweitern. Für die Kasseler Handschrift und ihr Weltchronikprogramm charakteristisch ist die Hinzufügung von Partien aus Enikel, die den alttestamentlichen Teil der Weltgeschichte ergänzen und abschließen. Dazu gehört Enikels Hiobgeschichte (V. 13173-454), die in der Regierungszeit von Salomos Sohn Roboam gelegt ist, sich also sinnvoll in den Bericht der Königsbücher integrieren läßt. Mit dem anschließenden Enikel-Stück beginnt ein neues Weltalter,<sup>23</sup> es ist das der babylonischen Gefangenschaft (diesen Einschnitt hatte Rudolf ursprünglich ebenfalls vorgesehen, wie er in seinem Prolog berichtet); eröffnet wird es mit der Geschichte von Daniel und Nabuchodonosor (V. 16933-18162). Angereicht wird die Geschichte von Darius und Alexander d. Gr. (V. 18923-19658). Diese feste Gruppe von Enikel-Anleihen wird abgerundet durch die Geschichte von Ezechias' Heilung durch die Vermittlung des Propheten Jesaja (V. 19773-852); Ezechias (Hiskia) wird allerdings zu einem römischen König gemacht,<sup>24</sup> damit Enikel mit ihm den alttestamentlichen Teil seiner Weltchronik beenden kann.

### **Bruder Philipps 'Marienleben'**

Die neutestamentliche Zeit ist in der Textzusammensetzung, die für das Weltchronikprogramm der Kasseler Handschrift charakteristisch ist, vertreten durch Philipps 'Marienleben',<sup>25</sup> vor dessen Passionsdarstellung (V. 6070ff.) die gereimten Evangelienperikopen der Fastenzeit<sup>26</sup> eingefügt sind. Die Anlagerung des 'Marienlebens' an den alttestamentlichen Komplex um Rudolfs Werk füllt den zeitlichen Rahmen der 'Historia scholastica'. Das 'Marienleben' bildet später auch den Grundstock für die Darstellung der neutestamentlichen Geschichte in der 'Weltchronik' Heinrichs von München.<sup>27</sup>

### **Das Überlieferungsprogramm der Kasseler Handschrift**

Die Kasseler Handschrift von Rudolfs 'Weltchronik' bildet mit einigen anderen Handschriften eine genealogische Gruppe.<sup>28</sup> Charakteristisch für diese Gruppe ist, daß Rudolfs Text, von einigen Kürzungen abgesehen, kaum verändert wird; doch um das Weltchronikprogramm, zumindest dessen biblischen Zeitraum, zu füllen, wird Rudolfs 'Weltchronik' erweitert und kompiliert mit anderen verwandten Werken. Die noch kaum verfugte und in ihren Teilen noch kaum aufeinander abgestimmte Kompilation<sup>29</sup> ist in der Gruppe von Handschriften, zu der auch die Kasseler gehört, aus folgenden Teilen zusammengesetzt:

1. **'Christherre-Chronik'**,  
die ersten 2600 Verse mit Prologgebet, Einleitung, Gottes Wesen vor der Schöpfung, Schöpfungsgeschichte und Sündenfall bis zur Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies (Genesis 1-3);
2. **'Adam und Eva'** ('Adams Klage'),  
eine 328 Verse umfassende Bearbeitung der apokryphen 'Vita Adae et Evae';<sup>30</sup>
3. **Rudolfs von Ems 'Weltchronik'**,  
V. 409-36338, dazu im Anschluß an V. 36338 die Geschichte Naamans aus dem vierten Königsbuch (IV. Reg. 5);<sup>31</sup>
4. **Jans Enikels 'Weltchronik'**,  
V. 13173-13454 (Hiob), V. 16933-18162 (Nabuchodonosor und Daniel), V. 18923-19658 (Darius und Alexander), V. 19773-19852 (Ezechias und Jesaja);
5. **Philipps 'Marienleben'**,  
V. 1-10065; eingefügt in dieses nach V. 6069 sind
6. **Gereimte Evangelienperikopen der Fastenzeit.**

Diese Zusammensetzung findet sich bis jetzt ganz oder teilweise und mit mehr oder weniger großen individuellen Abweichungen in mehreren Handschriften (ohne Fragmentüberlieferung), die in der folgenden Tabelle zusammengestellt sind.

**Das Überlieferungsprogramm der Kasseler Handschrift  
und der mit ihr in Beziehung stehenden anderen Handschriften**

Handschriften	Schreiberlage	Altes Testament											Neues Testament					
		Christherre- chronik		Rudolfs Weltchronik					Enikel				Marienleben 1 - 6069 Fastenevangelien	Marienleben 6070-10065				
		1 - 1266	1 - 2600 vollständig	Joseph - Moses	Adam und Eva	409 - 36338	ohne Joseph - Moses	17250 - 36176	vollständig	Naaman	Adams Krankheit	Hiob			Nabuchodonosor	Alexander	Ezechias	
1. Wolfenbüttel 8. Aug. 4 <sup>o</sup>		X			X	X				X								
2. Stuttgart HB XIII 6	(X)	X			X	X				X		X	X	X	X	X	X	X
3. Augsburg ÖW 1.3.fol.II	(X)	(X)			(X)	X				X		X	X	X	X	X	X	X
4. Kassel 2 <sup>o</sup> Ms. theol. 4	X	X			X	X				X	X	X	X	X	X		X	X!
5. Heidelberg Cpg 146	X	X							X	X								
6. Heidelberg Cpg 321			X		X			X			X	X	X	X	X			
7. Pommersfelden Cod. 303				X			X			X		X	X	X	X	X	X	X
8. Privatbesitz Cod. ÖW 1.3.fol.I				X			X			X		X	X	X	X	X	X	X
9. New York PL Spencer Ms. 38				X			X			X		X	X	X	X			



- 19ra-21rb 'Adam und Eva' ('Adams Klage')
- Adam vnd eua mit grozzer chlag  
Also waren siben tag  
... - ...  
Vnd prach ein grunes chreutelein  
Vnd pracht ez der muter sein*
- Diese Überlieferung ist als Hs. C in der Ausgabe von H. Fischer berücksichtigt.
- 21va-249va Rudolf von Ems, 'Weltchronik'
- Nach kaym ward auch sa (Rudolf 409)  
Geporn ir tochter Galmana  
... - ...  
Azzen sy nu hie daz prot  
Vnd uber wunden alle ir not (Rudolf 36338)*
- V. 409-36338 der Ausgabe von Ehrismann. Der Text Rudolfs weist gegenüber der Ausgabe mehrere Lücken auf, z.B. fehlen u.a. in der Geographie die bekannten Partien 2249-2293, 2297-2395. Ausgefallen wegen ähnlicher Abschnittsanfänge sind 3294-3323; wie in einer Reihe anderer Handschriften fehlt das lange Incidens 19656-20381; ferner ein Teil der Widmung an König Konrad 21688-739; 31250-32440 ist versehentlich hinter 33970 geraten; 34711-18 fehlen mit Cpg 146; es fehlt ferner 35039-96 (Micheas).
- Eingefügt nach V. 644 der 'Weltchronik' ist die
- 23ra-vb 'Krankheit und Heilung Adams', 92 Verse
- Daz di werlt da von cham  
Got frawen Euam Adam nam  
... - ...  
Daz indem paradeyse waz geschehen  
Nv welle wir darumb furboz spehen*
- Abgedruckt bei Fischer, S. 338-341, nach dieser Handschrift und der einzigen ihm bekannten Parallelüberlieferung im Cpg 321.
- 249va-251ra,1 Naaman (IV. Reg. 5)
- Noam ein furste mit chraft  
Waz uber alle di ritterschaft  
... - ...  
Got genedichleiche  
Enphie sein sel in sein reich (V. 172)*
- Die (zweite) Fortsetzung der 'Weltchronik' Rudolfs, abgedruckt nach der Überlieferung im Cpg 146 bei Ehrismann, S. 513-515.
- 251ra,2-266ra Jans Enikel, 'Weltchronik'
- Fvrbar ich eu sagen chan (Enikel 13173)  
Zv den zeiten waz ein güt man  
... - ...  
Alz im der weissage sagt fur war (Enikel 19852)  
Darnach starb er genadichleich  
Got enpfie sein sele der reiche (= Naaman 172)  
Also muz vns allen geschehen  
Alhie wil ich nich mer ueriehen  
Von dem chunige vnd der propheten leben  
Got muz allen geben*

*Sein reich durch seinen namen  
Nu sprechet geleich Amen*

Nur die oben genauer bestimmten Auszüge: Hiob, Nabuchodonosor und Daniel, Darius und Alexander, Ezechias und Jesaja; vgl. Strauch, S. XXXVIIIff.

266ra-283rb Gereimte Evangelienperikopen der Fastenzeit

*Alhie hebet sich an die Ewangeli nach ein ander di  
man die ganczen vasten list. vnd sagent schone dinch  
vnd daz bewert ist von den vier Ewangelisten.  
Iohannes. Lucas. Marcus. vnd Matheus.*

*An dem Ashtag. Matheus.  
In den zeiten daz geschach  
Iesus zv seinen iungern sprach*

*... - ...  
Do sult ir in sehen  
Alz ich ew han ueriehen*

Noch nicht herausgegeben; vgl. Hans Jeske, 'Evangelien-Perikopen der Passion' (mhd. Verse), in: Verfasserlexikon, 2. Aufl., Bd. 2, Berlin/New York 1980, Sp. 652f.; Berichtigungen zu diesem Artikel und weitere Überlieferung bei Kurt Gärtner, Bruder Philipp, in: Verfasserlexikon, Bd. 7 (im Druck), unter II.8.

283rb-295rb Philipps 'Marienleben'

*Alhie liez Iesus sein muter ze Bethania  
Iesus muter maria  
Waz ze Bethania*

*... - ...  
Wan ich nu vntotlich pin worden  
Vnd han an mir gotleichen orden*

Abweichend von den übrigen Handschriften der Gruppe wird das 'Marienleben' nicht vollständig überliefert, sondern nur der Passionsteil V. 6070-8027 nach der Ausgabe von H. Rückert, Bruder Philipp des Kartäusers Marienleben, Quedlinburg u. Leipzig 1853. Auch die überlieferte Textfassung der Kasseler Handschrift weicht ganz ab von der in den übrigen Handschriften der Gruppe (Nr. 2, 3, 7 und 8), die aber ihrerseits eine gemeinsame Vorstufe haben. Nach den Evangelien und dem 'Marienleben'-Auszug die unten zitierte Schlußschrift des Schreibers.

### Anmerkungen

- 1 vgl. HERKOMMER, S. 127-240.
- 2 Die Überlieferungsgeschichte der 'Weltchronik' Rudolfs ist das Thema der Dissertation von Danielle JAURANT (Bern).
- 3 vgl. Roderich SCHMIDT, *Aetates mundi*. Die Weltalter als Gliederungsprinzip der Geschichte, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 67 (1955/56), S. 288-317.
- 4 vgl. Friedrich STEGMÜLLER, *Repertorium biblicum medii aevi*. Bd. IV, Madrid 1954, Nr. 6543-6572, S. 288-291; Bd. IX, 1977, S. 341.
- 5 vgl. Anna-Dorothee von den BRINCKEN, in: *Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 6, Berlin/New York 1987, Sp. 158-166.
- 6 vgl. Peter JOHANEK, 'Flores temporum', in: *Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 2, Berlin/New York 1980, Sp. 753-758, und Anna-Dorothee von den BRINCKEN, Anniversaristische und chronikalische Geschichtsschreibung in den 'Flores Temporum' (um 1292), in: Hans PATZE (Hg.), *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter* (Vorträge und Forschungen 31), Sigmaringen 1987, S. 195-214.
- 7 vgl. GICHTEL, S. 318-340 zur Benutzung der 'Flores temporum'; zum aktuellen Stand der Heinrich von München-Forschung vgl. Gisela KORNRUMPF, S. 493ff.
- 8 V. 33483 *der starb in welschen richen*, und V. 33491 *er starb an Salomone*.
- 9 vgl. HERKOMMER, S. 138-141.
- 10 vgl. über seine literarische Produktion Volker MERTENS, Markgraf Heinrich III. von Meißen, in: *Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 3, Berlin/New York 1981, Sp. 785-787.
- 11 Im Göttinger Cod. 2° Philol. 188/10, Bl. 83rb,6ff. lauten die in Frage kommenden Verse: *min herre der lantgreue heinrich / bedorfte einis losebis ouch wol / ab man di warheit sprechen sol / odir swie san were sine name / der in mit truwen meinte same / vnt nach sinem nutze mit erin / nu wellint siez andirs kerin / wirt iz in nicht undir sehin*.
- 12 MASSMANNs Abdruck V. 280ff.
- 13 vgl. zu den Herrschaftsverhältnissen Wolf Rudolf LUTZ, Heinrich der Erlauchte (1218-1288), Markgraf von Meißen und der Ostmark (1221-1288), Landgraf von Thüringen und Pfalzgraf von Sachsen (1247-1263), (Erlanger Studien 17), Erlangen 1977, S. 231ff.
- 14 Eine Ausgabe wird z.Zt. in Trier vorbereitet.
- 15 vgl. Karl LANGOSCH, Gottfried von Viterbo, in: *Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 3, Berlin/New York 1981, Sp. 171-182.
- 16 vgl. jetzt Monika SCHWABBAUER, Die Abrahamsgeschichte in der 'Christherre-Chronik'. Ausgabe nach der Göttinger Handschrift mit Berücksichtigung der Königsberger, Pariser und Wiener Handschrift nebst Untersuchungen zur Quellenlage. Magisterarbeit (masch.) Trier 1988.
- 17 vgl. GICHTEL, S. 82; Zählung nach der Überlieferung in der Göttinger Handschrift, Cod. 2° Philol. 188/10.
- 18 VILMAR, S. 48-50, ordnet die Kasseler Handschrift seiner Klasse III.B. zu.

- 19 vgl. über ihn die Einleitung zur Ausgabe von Philipp STRAUCH, ferner Karl-Ernst GEITH, Jans Enikel, in: Verfasserlexikon, 2. Aufl., Bd. 2, Berlin/New York 1980, Sp. 565-569.
- 20 Gisela KORNRUMPF, S. 493f.
- 21 vgl. STRAUCH, S. LXIV.
- 22 vgl. Otto DOBERENTZ, Die Erd- und Völkerkunde in der Weltchronik des Rudolfs von Hohen-Ems, ZfdPh 12 (1881), S. 257-301. 387-454, 13 (1882), S. 29-37. 165-223.
- 23 Bei Enikel ist der Beginn des neuen Weltalters markiert durch einen Prosapassus nach der 'Imago mundi', der vor V. 16933 steht.
- 24 vgl. Is. 38,1-5 und IV. Reg. 20,1-6; dazu STRAUCH, S. 377 Anm. 6, über Enikels Mißverständnis des entsprechenden Passus in der 'Imago mundi'.
- 25 vgl. Kurt GÄRTNER, Bruder Philipp, in: Verfasserlexikon, 2. Aufl. Bd. 7 (im Druck).
- 26 Zu diesen und ihrer Überlieferung ebda., unter II.8; zu den Perikopen und einigen weiteren, vermutlich mit ihnen zugleich interpolierten Stücken vgl. GÄRTNER, S. 49-53. Diese weiteren Stücke hat die Kasseler Handschrift jedoch nicht.
- 27 vgl. KURT GÄRTNER, Philipps 'Marienleben' und die 'Weltchronik' Heinrichs von München, Wolfram-Studien 8 (1984), S. 199-218.
- 28 vgl. HERKOMMER, S. 138-141.
- 29 Die Kasseler Handschrift hat Bl. 3rb sowohl die Widmung an Landgraf Heinrich des 'Christherre-Chronik'-Autors wie Bl. 161rb die Rudolfs an König Konrad. Zu den kompilationstechnischen Möglichkeiten in der Weltchroniküberlieferung vgl. Kurt GÄRTNER, Überlieferungstypen mittelhochdeutscher Weltchroniken, in: Christoph GERHARDT et. al. (Hgg.), Geschichtsbewußtsein in der deutschen Literatur des Mittelalters. Tübinger Colloquium 1983, Tübingen 1985, S. 110-118.
- 30 vgl. Brian MURDOCH, 'Adam und Eva' ('Adams Klage'), in: Verfasserlexikon, 2. Aufl., Bd. 1, Berlin 1977, Sp. 45-47.
- 31 172 Verse, abgedruckt aus dem Cpg 146 im Anhang der Ausgabe EHRISMANNs, S. 513-515.
- 32 Aus dieser Handschrift, Cod. Guelf. 8. Aug. 4°, hat MASSMANN die ersten 2200 Verse der 'Christherre-Chronik' abgedruckt.
- 33 Zu diesen drei Handschriften vgl. GÜNTHER, S. 133-150; Nr. 9 ist nur aufgrund der Beschreibung bei GÜNTHER, S. 133-137, hier eingereiht.
- 34 Aufschluß werden vor allem die Dissertationsvorhaben von Danielle JAURANT (s. Anm. 2) und Jörn GÜNTHER (Hamburg) bringen.

## HARTMUT BROSZINSKI

### BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFT

Der Codex enthält 295 fein geglättete Pergamentblätter im Format 29,5x22,5 cm; der Lagenbestand ist recht regelmäßig: Bis Blatt 170 17 Quinternionen, dann bis Blatt 178 ein Quaternio, gefolgt von 11 Quinternionen (Blatt 288), dann zwei Binionen, wobei beim zweiten das letzte Blatt mit Textverlust fehlt (Zauberspruch). Dieses, das Gegenblatt zu Blatt 293, das zusammen mit diesem das Doppelblatt 294/295 umschloß, bildete wohl ehemals den jetzt verlorenen hinteren Spiegel, der dann in Fortsetzung von 295v den Schluß des Zauberspruches enthalten hätte.

Gelegentlich sind Lagensignaturen mit Blattzählung sowie Reklamanten erhalten, wenn auch beschnitten. Nur manchmal sind Spaltenrahmen und Linierung - wie die Schrift mit Dornentinte ausgeführt - vorhanden, desgleichen Zirkelstiche und Einritzungen. Die Verse sind abgesetzt. Die sorgfältige gotische Buchschrift, die nur gelegentlich Ansätze zur Buchkursive zeigt, ist von klassischer Regelmäßigkeit und Formschönheit. Man ist versucht, an einen italienischen Schreiber zu denken. Marginalien sowie Korrekturen und Ergänzungen im Text sind selten, z.B. 12rb eine des 16. Jahrhunderts, 279ra eine aus dem 15. Jahrhundert. Ganz gelegentlich fehlen Verse; der Platz ist dann ausgespart. Vermutlich war die Vorlage nicht überall lesbar.

Der Buchschmuck der Handschrift ist aufwendig, es liegt allein schon von daher nahe, an einen reichen und hochgestellten Auftraggeber zu denken. Abgesehen von den Miniaturen (s.u.) und den großen Zierinitialen wird das Bild einer Seite von den im Wechsel roten und blauen, meist zwei- bis dreizeiligen Lombarden mit Strich- und Rankenmuster in der Gegenfarbe sowie der gelben Strichelung der großen Anfangsbuchstaben jeder Zeile geprägt. Das Fleuronné der Lombarden reicht gelegentlich über 24 Zeilen.

Zu Beginn der Hauptabschnitte (bei Zeitaltern und biblischen Büchern) sind fünf- bis achtzeilige (z.T. historisierte) Initialen mit Gold, Blau, Grün, Gelb und verschiedenen Rottönen plziert, die nach oben und unten in farbiges Rankenwerk mit Akanthmuster auslaufen, das oft von frei angeordneten goldenen Bällen wie

von Sternen umgeben ist. Blatt 1r und 1v umschließen diese Rankenbordüren dreiseitig den Text. Beim eigentlichen Textbeginn der Christherrechronik (1v) sind in dieses Akanthusmuster eine Putte und zwei Männerköpfe eingefügt, die mit inzwischen oxydiertem Bleiweiß in Grisaille-Technik gemalt sind. Am unteren Blattrand eine Fontäne.

Die Zierinitialen finden sich auf folgenden Seiten: 1r, (1v), 3r, 25v, 43r, 77v, 152r, 160r, 161r, 189v, 192r, 235v, 245r.

### Die Miniaturen

Die 153 Miniaturen der Handschrift sind meist rot gerahmt und in Deckfarbenmanier ausgeführt. Sie sind in den Textblock eingepaßt, wobei 34 zwei Spalten plus Intercolumnium umfassen und 119 einspaltig sind. Manche der Miniaturen erreichen die Größe einer halben Seite; viele sind jedoch nur bis zu elf Zeilen hoch.

Der Hintergrund in den Miniaturen ist blau, soweit nicht Innenräume dargestellt sind. Der Maler machte so gut wie keinen Gebrauch von der Möglichkeit, bei bewegten Szenen Fahnen oder Gliedmaßen den Bildrand durchbrechen zu lassen, was in vielen Miniaturenhandschriften der Zeit sehr beliebt war; lediglich beim Höllensturz Luzifers (5vb), einer ovalen Miniatur, der bezeichnenderweise der rote Bildrand fehlt, fallen zwei Teufel aus dem Weltall, während andere schon außerhalb liegen. Gelegentlich dringen Nimben in den roten Bildrand ein, ohne ihn zu durchbrechen. Die Bildbegrenzung wird durch geschwungene feine weiße Linien im Blau des Hintergrundes ergänzt. Der Maler verwendete Rot, Rosa, Blau, Grün, Braun und Gelb sowie für die Nimben Blattgold. Die Gesichter und z.T. auch die Körper sind in Grisaille-Technik gemalt, wobei durch Variierung in der Farbgebung der Eindruck plastischer Modellierung erscheint. Vorzeichnungen sind nicht mehr zu erkennen.

Bereits Kautzsch<sup>1</sup> konstatierte in seiner Leipziger Dissertation von 1894 italienische Einflüsse; Degenhardt/Schmitt<sup>2</sup> sprechen 1980 in ihrem monumentalen 'Corpus der italienischen Zeichnungen' konkret von einem venezianischen Miniator. Zuvor hatten Pietro Toësca<sup>3</sup> den zweiten padovanischen oder venezianischen Meister des 'L'Entrée d'Espagne' der Biblioteca Marciana zu Venedig (Cod. Gall. XXI) und 1974 Christine Kratzert<sup>4</sup> einen südtiroler Meister für die Handschrift postuliert.

Jörn-Uwe Günther<sup>5</sup> faßte 1986 den Forschungsstand dahingehend zusammen, daß an einen venezianischen Wandermaler zu denken sei, der eine Bildvorlage benutzte, die der Stuttgarter Weltchronik-Handschrift Cod. HB XIII 6 nahestand, ohne daß ikonographische Abhängigkeiten festzustellen seien. Bei den Bildlegenden lassen sich dagegen durchaus Parallelen erkennen.

Der Maler hatte, wie schon Gustav Struck 1930<sup>6</sup> bemerkte, durchaus eine eigenständige Formsprache zu Gebot, bei aller Ungleichheit der malerischen Ausführung. Hier sei besonders auf die fein modellierten, lebendigen Gesichter der Figuren verwiesen, die ganz im Gegensatz zu ihren meist plumpen, gedrungenen Körpern stehen. Struck spricht von einem "Schwanken zwischen Stilisierung und Realismus, Unbeholfenheit und Gebundenheit an Typik und Tradition und andererseits in feinen überraschend-leichten Einzelzügen...".

Bemerkenswert auch, daß die Handschrift einige Bildszenen enthält, die in anderen Weltchroniken fehlen. Auch dies weist auf die Eigenständigkeit des Cassellanus.

Bei der folgenden Aufstellung der Miniaturen bedeuten die in Klammer gesetzten Überschriften lediglich eine Orientierungshilfe.

1va Bildinitiale: Die Autoren (zwei Geistliche) legen dem Papst ihre Werke zur Approbation vor (eventuell Gottfried von Viterbo und der Christherren-chronik-Autor, vgl. Prolog)

(E i n l e i t u n g )

4rb hl. Dreifaltigkeit  
5vb Höllensturz Luzifers: Kampf zweier Erzengel mit Teufeln  
9va Geist Gottes über den Wassern

(S c h ö p f u n g )

9vb Erschaffung der Erde  
10rb Berg und Bäume  
10va Sonne und Mond  
11ra Vögel  
11vb Tiere  
12vb Ruhetag Gottes  
14vb Adam  
15vb Eva

(P a r a d i e s )

16va Gott verbietet Adam und Eva die Frucht  
17ra Sündenfall  
17rb Vertreibung aus dem Paradies  
18vb der Engel mit Schwert verwehrt den Eingang

(A d a m )

19vb Eva mit dem Teufel  
21rb Kains Geburt  
21va Kain und Abel opfern  
21vb Kain erschlägt Abel  
22va Lamech tötet Kain  
23va Adams Tod

(N o a h )

25rab Arche  
26ra der trunkene Noah  
28rab Turmbau zu Babel

(A b r a h a m )

43va Abrahams Gebet  
43vb Zug nach Kanaan

- 46rab Kampf mit den Heiden (Befreiung Lots)  
 46va Abraham und Melchisedech  
 48ra der Engel heißt Agar heimzukehren  
 48va Abraham und drei Engel  
 49vab die Jünglinge von Sodom  
 50vab Zerstörung Sodoms  
 51ra/rb Blutschande Lots  
 52rb Abraham entläßt Agar mit Kind  
 52vab der Engel schickt Agar wieder zurück  
 52vb Abraham will seinen Sohn opfern  
 53ra der Engel verhindert das Opfer  
 54rb Begräbnis Abrahams
- (J a k o b u n d J o s e p h )  
 56va Rebekka stiftet Jakob an, den Segen zu erschleichen (Jakob fälschlich wie Esau als Jäger gekleidet)  
 57ra Jakobssegens  
 57rb Esau beim Vater  
 57va Esaus Klage  
 59ra Himmelsleiter  
 59rb Weihe des Steins  
 62ra Ringen mit dem Engel  
 66ra Joseph in der Zisterne  
 66rb Joseph wird nach Ägypten verkauft  
 66va Josephs Gewand  
 67ra Joseph und Potiphars Weib  
 Joseph im Gefängnis  
 67va Pharaos erster Traum  
 68ra Pharaos zweiter Traum  
 68va Joseph deutet die Träume  
 69va Joseph und seine Brüder  
 72ra Josephs Brüder kehren zurück nach Kanaan  
 72va der schlafende Jakob  
 72vb Joseph empfängt Vater und Brüder  
 73ra desgleichen  
 Joseph mit Vater und Brüdern vor dem Pharao  
 73rb sie reisen in das ihnen zugewiesene Land Gosen
- (M o s e s )  
 78vb Moses im Körbchen  
 79ra die Königstochter findet ihn  
 79va Moses bei Pharao  
 79vb Moses mit glühenden Kohlen in der Hand  
 81vab Moses und der brennende Busch  
 84va Aarons Stab wird zur Schlange  
 84vb diese Schlange verschlingt Pharaos Schlange  
 85ra Moses schlägt das Wasser  
 85rb Pharao schickt nach seinem Zauberer  
 [die sieben Plagen]  
 86ra die Mücken  
 86vb die Roßmücken  
 87ra Viehsterben  
 87va Hagelschauer  
 87vb Heuschreckenplage  
 88rb Pharao hält Rat  
 88va ägyptische Finsternis  
 88vb Sterben der Erstgeburt  
 89vab Moses zieht mit dem Volk Israel nach Kanaan

90vb Opfer nach dem Zug durchs Meer  
 91rab Opferung der Erstgeburt  
 91vb Aufruhr gegen Moses und Aaron  
 92rab Zug durchs Rote Meer  
 92vb Pharao folgt den Juden  
 93rab die Ägypter ertrinken  
 94rb Moses bittet um Speise  
 94vab Vogelfang  
       Mannahregen  
 95rb Moses schlägt Wasser aus dem Berg  
 95vb Moses betet  
 95vab Sieg über die Amalekiter  
 97rb Gott erscheint dem betenden Moses  
 98rab der brennende Berg  
 99va Moses empfängt die Zehn Gebote  
 99vb die Bundeslade  
 101rb das goldene Kalb  
 101va Anbetung des goldenen Kalbes  
 103va Moses überbringt die Zehn Gebote  
 105rb Moses bittet um Aarons Kind  
 105vab Moses weiht Aaron und seinen Sohn  
 109rb Gottes Feuer verbrennt die abgefallenen Israeliten  
 109va Moses bittet Gott um Hilfe  
 110rab Erscheinung des hl. Geistes über den siebzig Ältesten  
 113ra die Erde verschlingt zwei Juden  
 113vab Gottes Feuerregen verbrennt die 250 Abtrünnigen  
 114rab die zwölf Ruten  
 116rb die eherne Schlange  
 118rb der Engel erscheint Bileam  
 118vb König Balak reitet Bileam entgegen  
 120rab die Moabiterinnen bewegen Israel zum Abfall  
 121vb Simris Ermordung durch Pinehas  
 125ra Moses ermahnt die Israeliten vor seinem Tode  
 125rb Moses geht auf den Berg und sieht das gelobte Land  
 125va Gott begräbt Moses

## (J o s u a )

128rb ein Engel erscheint Josua  
 128vab Zug nach Jericho mit der Bundeslade  
 129vab Josua stürmt die Stadt Ai  
 129vb der König von Ai wird gehängt  
 130ra der König wird unter Steinen begraben  
 131vab Josua kämpft mit den Amoritern  
 132ra die fünf Amoriter-Könige in der Höhle  
 132rb die fünf Könige werden gehängt  
 133rab Sieg über Kanaaniter  
 136ra Josuas Tod

## (R i c h t e r )

139rb Ehud tötet König Eglon  
 140rab Samgar besiegt die Philister  
 142vb der Engel kommt zu Gideon  
 143ra Gideons Opfer  
 143vb Gideon betet, daß das Fell naß werde  
 147vb Abimelechs Erwählung  
 149vab Abimelech verbrennt Sichem  
 150ra Abimelechs Tod

- 151rb Jephtas Tochter vor ihrem Vater  
 151va die klagenden Jungfrauen  
 151vb Jephtas Tochter wird geopfert

## (S a m s o n)

- 153va Samson und der Löwe  
 154va Samson und die 300 Füchse  
 155ra Samson in der Schlucht zu Etam  
 155vab die Philister werden mit einem Eselskinbacken erschlagen  
 156rab Samson bei der Hure von Gaza  
 156vb Samson gefesselt  
 157ra Dalila schneidet Samson die Haare ab  
 157rb Gefangennahme  
 157va Samson an der Kornmühle  
 158rab Samson zerstört den Palast der Philister

## (D a v i d)

- 173va Königsweihe  
 176ra David und Goliath  
 177vb Davids Flucht am Seil  
 203vb David belauscht Bathseba

## (D a n i e l)

- 258vb der wahnsinnige Nebukadnezar lebt wie ein Tier

## (A l e x a n d e r)

- 263rab Alexander taucht in einer Kugel ins Meer  
 264va Alexander als Luftschiffer  
 264vb Alexander als Büsser

Von 182ra - 265vb und 283rb bis zum Schluß finden sich für 71 weitere Miniaturen nur die üblichen roten Bildlegenden fortlaufend in den Text geschrieben, ohne daß Platz für die Bilder ausgespart wäre. Dies deutet auf eine ebenfalls unvollständige Vorlage; der Maler scheint demnach keine eigenen Miniaturen beigezeichnet zu haben.

Die obige Aufstellung macht deutlich, daß nur der eigentliche Weltchronikteil illustriert ist, wenn auch gegen Ende hin nur sehr unvollständig, während für die Evangelienperikopen keine Miniaturen vorgesehen waren; wohl dagegen für das Marienleben.

**Der Einband**

Die Handschrift trägt einen Einband mit hellem Schweinsleder über Holzdeckel mit zwei ziselierten Schließen, wovon die eine verlorene bei der Restaurierung 1989 nach dem Muster der erhaltenen nachgebildet wird. Die Lederdecken sind recht sorgfältig mit vier verschiedenen Rollenstempeln verziert, wovon einer (Rolle 174x17) bei Haebler: Rollenstempel 1,337ff. nachzuweisen ist. Er enthält folgende Bildmotive und Beischriften: Crucifixus: *CONSUMA 1559* - Auferstehung: *IUSTIFI* - Isaaks Opferung *NP: CREABR* - Eherne Schlange: *SICVMOS*. Dieser Stempelstecher

NP, der bislang nicht verifiziert ist, hat besonders den deutschen Süden und Westen beliefert und seine Rollen sehr häufig mit dem Monogramm und der Jahreszahl versehen. Es sind Stempel von 1549 bis 1564 belegt. So ist auch dieser Einband datiert (1559). Direkte Parallelstücke zu diesem Einband ließen sich nicht ermitteln, auch nicht in der Universitätsbibliothek Heidelberg, was bei den bekannten Schicksalen der Palatina 1622 und 1689ff. nicht verwunderlich ist.

Von einem älteren Einband, der den Buchblock die rund 175 Jahre zuvor umschlossen haben könnte, ist nichts bekannt. Möglicherweise hat er ebenso wie der Kasseler 'Willehalm'<sup>7</sup> zunächst gar keinen getragen, darauf könnte auch die starke Verschmutzung von 1r deuten, oder der alte Einband wurde irgendwann innerhalb dieser 175 Jahre entfernt, wobei dann auch der alte Spiegel nach Blatt 295 verloren ging.

Als Einbandmakulatur haben sich kleine Pergamentstückchen erhalten, die mit einem nicht identifizierten theologischen Text in sehr kleiner gotischer Buchkursive des 14. Jahrhunderts beschriftet sind.<sup>8</sup>

Auf dem 1968 ausgelösten Papiervorsatzblatt, das 1989 wieder eingehängt werden soll, befindet sich neben einem radierten Besitzeintrag die Jahreszahl 1583.

#### Geschichte der Handschrift

Der Schreiber der Handschrift nennt sich im Kolophon 295rb: *Expliciunt Ewangelia Et passiones Domini Jesu christi per manus Federicij. Deo gracias. Anno domini Millesimo drecentesimo Octuagesimo quinto. Primo die decembris. Conpletum est hoc opus.* Der Schreiber Federicius, der demnach am 1. Dezember 1385 mit der Abschrift fertig war, hat sich einige grobe Schnitzer geleistet, die eigentlich nur einem passieren können, dessen Muttersprache nicht Deutsch war. Vielleicht war er ebenso wie der Illuminator Italiener, worauf auch die italienische Form seines Namens deuten könnte. Auch sein Latein (*drecentesimo*) war nicht eben klassisch. Zur Theorie, daß Federicius Italiener war, paßt auch der paläographische Befund. Nicht er war der Bayer, den der Lautstand ausweist, sondern die Vorlage war bairisch.

Die Miniatur auf 46r (Kampf mit den Heiden, Befreiung Lots) wird in der Literatur mit der Schlacht bei Sempach (1386) in Verbindung gebracht. Demnach wären die Miniaturen erst nach diesem Datum entstanden. Die in der Miniatur abgebildeten Fahnen sind für diese Schlacht freilich nicht belegbar.<sup>9</sup>

Der Codex ist 1686 mit der sogenannten 'Jüngeren Palatina' oder 'Pfälzer Erbschaft'<sup>10</sup> mit weiteren rund 5300 Büchern aus der nach dem Dreißigjährigen

Krieg wieder neu entstandenen Heidelberger Schloßbibliothek an die landgräfliche Bibliothek in Kassel gelangt. Der Heidelberger Kurfürst Karl, dessen Mutter eine Kasseler Prinzessin war, hatte seine bewegliche Habe 1685 seinen Verwandten und Freunden vermacht; Bibliothek, Gobelins und Geschütze gingen nach Kassel an seinen Vetter, Landgraf Karl. Diese außerordentlich kostbare Sammlung, von der die meisten Druckschriften 1941 verbrannt, enthielt u.a. auch den 'Kasseler Totentanz', eine Petrarca-Handschrift etc. In dem Katalog, den der Heidelberger Bibliothekar Lorenz Beger (1653-1705)<sup>11</sup> vor der Überführung flüchtig angelegt hat, ist dieser Codex 254r als Nr. 18  $\frac{1}{2}$  mit dem Eintrag *Eine alte teutsche Biebel in Versen*<sup>12</sup> angeführt.

Wie die Handschrift nach Heidelberg gelangt war, weiß man nicht. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war sie jedenfalls wohl schon in dieser Gegend, darauf weist die Sprache des Zauberspruches Bl. 295v.

1968 wurde der Codex in Kassel restauriert, wobei die Lederdecken auf neue Holzdeckel aufkaschiert sowie Papiervorsatz- und -nachsatzblätter sowie -spiegel eingefügt wurden. Die Pergamentfragmente, der Papiervorsatz und die erhaltene Schließe waren gesondert aufbewahrt. 1989 werden, ebenfalls in Kassel, die über die Ränder der Miniaturen gelaufenen Farben entfernt, die neuen Papiervorsätze und -spiegel durch Pergament ersetzt und der alte Papiervorsatz wieder eingehängt.

#### Anmerkungen

- 1 KAUTZSCH, S. 19
- 2 DEGENHARDT / SCHMITT, Teil 2, Bd 1 (1980), 101.
- 3 TOËSCA, (1971), 848.
- 4 KRATZERT, S. 55-58, 144, 147.
- 5 GÜNTHER, S. 67-71, bes. S. 70.
- 6 STRUCK, S. 102-105, bes. S. 104.
- 7 2° Ms. poet. et rom. 1, vgl. BROZINSKI, 150-155.
- 8 Zur Beschreibung vgl. Konrad WIEDEMANN, *Manuscripta theologica in 2°* (Die Handschriften der Gesamthochschul-Bibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, Bd 1,1).
- 9 vgl. A. BRUCKNER, *Schweizer Fahnenbuch*, St. Gallen (1942), 12-22 u. Tafeln.
- 10 BROZINSKI, 12f. (mit Literatur).
- 11 ADB 2, 271; BROZINSKI, 169-173.
- 12 2° Ms. hist. litt. 5.

## LITERATURVERZEICHNIS

Im folgenden Verzeichnis sind die nur mit Verfassernamen zitierten Titel zusammengestellt.

- BROSZINSKI, Hartmut: Kasseler Handschriftenschätze (Kasseler Semesterbücher: Pretiosa Cassellana), Kassel 1985.
- DEGENHARDT, Bernhard / SCHMITT, Annegrit: Corpus der italienischen Zeichnungen 1300-1450, T. 2, Bd. 1 (Venedig 1300-1400), Berlin 1980.
- EHRISMANN, Gustav (Hg.): Rudolfs von Ems Weltchronik (DTM 20), Berlin 1915.
- FISCHER, Hermann: Die Buße Adams und Evas, Germania 22 (1877), S. 316-341.
- GÄRTNER, Kurt: Die Überlieferungsgeschichte von Bruder Philipps 'Marienleben', Habilitationsschrift (masch.) Marburg 1978.
- GICHTEL, Paul: Die Weltchronik Heinrichs von München in der Runkelsteiner Handschrift des Heinz Sentlinger (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 28), München 1937.
- GÜNTHER, Jörn-Uwe: Katalog der illustrierten Handschriften und Fragmente der mittelhochdeutschen Weltchroniken, Magisterarbeit (masch.) Hamburg 1986.
- HAEBLER, Konrad: Rollen- und Plattenstempel des 16. Jahrhunderts. Unter Mitwirkung von Ilse SCHUNKE ..., Bd. 1-2, Leipzig 1928-1929.
- HERKOMMER, Hubert: Der St. Galler Codex als literarhistorisches Monument, in: Rudolf von Ems, Weltchronik. Der Stricker, Karl der Große. Kommentar zu Ms 302 Vad., Luzern 1987, S. 127-273.
- KAUTZSCH, Rudolf: Einleitende Erörterungen zu einer Geschichte der deutschen Handschriftenillustration im späteren Mittelalter, Straßburg 1894.
- KORNRUMPF, Gisela: Die 'Weltchronik' Heinrichs von München. Zu Überlieferung und Wirkung, in: Festschrift für Ingo Reiffenstein. Hg. von Peter K. STEIN, Andreas WEISS, Gerold HAYER unter Mitwirkung von Renate HAUSNER, Ulrich MÜLLER, Franz V. SPECHTLER (GAG 478), Göppingen 1988, S. 493-509.
- KRATZERT, Christine: Die illustrierten Handschriften der Weltchronik des Rudolf von Ems, Diss. Berlin 1974.
- MASSMANN, Hans Ferdinand: Der keiser und der kunige buoch oder die sogenannte Kaiserchronik, Teil 3 (Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur 4,3), Quedlinburg und Leipzig 1854, S. 118-150.
- STRAUCH, Philipp (Hg.): Jansen Enikels Werke (MGH Deutsche Chroniken 5,1/2), Hannover und Leipzig 1900.
- STRUCK, Gustav: Handschriftenschätze der Landesbibliothek Kassel (Die Landesbibliothek Kassel 1580-1930, hg. von Wilhelm Hopf, T. II), Marburg 1930.
- TOËSKA, Pietro: Il Trecento, Torino 2 1971.
- VILMAR, August F. C.: Die zwei Recensionen und die Handschriftenfamilien der Weltchronik Rudolfs von Ems, Programm des Kf. Gymnasiums Marburg, Marburg 1839.

FARBMIKROFICHE - EDITION